

V2505 Postulat (Grüne, Junge Grüne-Fraktion, GLP-EVP-Mitte-Fraktion, SP Juso-Fraktion) „Windenergie in Köniz“

Beantwortung und Abschreibung; Direktion Umwelt und Betriebe

Vorstosstext

Der Gemeinderat wird gebeten,

1. das Potenzial und die Machbarkeit von Windkraftanlagen an geeigneten Standorten zu prüfen.
2. das Potenzial für privat betriebene Kleinwindkraftanlagen in geeigneten Ortsteilen zu prüfen.

Begründung

Windenergie ist eine der günstigsten, saubersten und effizientesten Formen der Energieerzeugung. Sie reduziert nicht nur die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und fördert die regionale Wertschöpfung, sondern erhöht auch die Versorgungssicherheit durch eine dezentrale Energieproduktion. Sie ist ein wesentlicher Baustein der Energiewende und wird in vielen Ländern erfolgreich genutzt, um eine klimafreundliche und unabhängige Energieversorgung sicherzustellen. Sie ist eine ideale Ergänzung zur Solarenergie.

Die Schweiz und der Kanton Bern haben sich Klimaziele gesetzt und streben den Ausbau der Windenergie an. Dennoch schreitet dieser nur langsam voran. Um den Ausbau zu fördern und potenzielle Lücken in der Stromversorgung aus eigener Produktion zu schliessen, braucht es lokale Initiativen, die konkrete Möglichkeiten prüfen und vorantreiben. Köniz verfügt aufgrund seiner Topografie über potentiell interessante Standorte, wie beispielsweise den Ulmizberg oder die Zingghöchi.

Windkraftprojekte generieren oft Widerstand, basierend auf Bedenken wegen Lärmbelastung, Vogelschlag und der Sorge um das Landschaftsbild. Auch das sogenannte NIMBY-Phänomen („Not in my backyard“ – „nicht in meinem Garten“) bremst viele Vorhaben, selbst wenn die Mehrheit der Menschen Windenergie grundsätzlich begrüssen.

Die geforderte Prüfung der Windenergie in Köniz beinhaltet deshalb die Abklärung der planungsrechtlichen Möglichkeiten sowie folgende Aspekte: Energiepotenzial, Wirtschaftlichkeit, bestehende oder zu schaffende Netzanbindung, bestehende oder zu schaffende Transportinfrastruktur, potentielle Standortkonflikte, potentielle Lärmbelastung, potentielle ökologische Auswirkungen und Auswirkungen auf das Landschaftsbild.

Sofern die Machbarkeitsstudie positive Resultate zeigt, soll Köniz ein klares YIMBY-Signal („Yes in my backyard“ – „ja, in meinem Garten“) setzen und zeigen, dass auch in der Region Köniz Bereitschaft besteht, zur Energiewende beizutragen.

Köniz, 17.3.2025 / Christina Aebischer

Eingereicht

17.03.2025

Unterschrieben von 27 Parlamentsmitgliedern

Christina Aebischer, Andreas Hauser, Isabelle Steiner, Monika Röthlisberger, Matthias Müller, Laura Hoffman, David Müller, Klaus von Muralt, Sara Gasser, Lukas Erni, Selin López, Mayra Faccio, Rahel Gall, Urs Mumenthaler, Géraldine Boesch, Janka Hamm, Brigitte Rohrbach, Arlette Münger, Bülent Celik, Sandra Röthlisberger, Roger Tanner, Franziska Adam, Fabienne Marti Locher, Roland Akeret, Katja Streiff, Toni Eder, Casimir von Arx

Antwort des Gemeinderates

1. Ausgangslage

Heute produzieren Windenergieanlagen in der Schweiz lediglich 0.2 % (170 GWh) des Schweizer Strombedarfs. Die 47 grossen Windenergieanlagen versorgen etwa 45'000 Haushalte mit erneuerbarem Strom. Gemäss den Energieperspektiven des Bundes soll die Stromproduktion aus Windkraft bis 2050 rund 10 % des Schweizer Strombedarfs decken, vor allem im Winter, wenn die Solaranlagen weniger Strom produzieren¹. Die Windenergieanlagen leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und zu den Klimazielen der Schweiz und damit auch für Köniz.

Das Potenzial für Windenergie wird in der Schweiz jedoch nur ungenügend genutzt. Oft scheitern Projekt für Windparks an lokalen Widerständen, wie jüngste Beispiele in Tramelan, Sonvilier, Vechigen, Wohlen oder Kirchlinten zeigen. Umso wichtiger ist es, die Standorte für Windenergieparks aus einer überregionalen Perspektive sorgfältig abzuklären, Interessen abzuwägen und die Bevölkerung frühzeitig miteinzubeziehen.

2. Arten der Windenergieanlagen und Bewilligungsverfahren

2.1 Kleinwindanlagen

Technische Eigenschaften und Verwendungszweck

Kleinwindanlagen (KWA) werden meist für den privaten Gebrauch für die Stromproduktion eingesetzt. Kleinstwindanlagen oder Mikrowindanlagen mit einer Nennleistung bis max. 1.5 kW sind meist Vertikalachsenanlagen und werden auf Gebäuden oder privaten Freiflächen aufgestellt. Als Mindestanforderungen werden in der Literatur 4.5 m/s Durchschnittsgeschwindigkeit genannt (Windgeschwindigkeiten in Köniz siehe Abb. 1 in der Beilage 1). Eine hilfreiche Lektüre hat der Kanton Zürich zu den Kleinst- und Kleinwindanlagen herausgegeben². Der Bund empfiehlt im "Windkonzept Schweiz" (S. 10)³, Kleinwindanlagen nur im Siedlungsgebiet oder bei fehlendem Netzanschluss zu realisieren.

Bewilligungsverfahren

Kleinstanlagen sind als Nebenanlage zu einem Gebäude baubewilligungsfrei, wenn der Rotor-Durchmesser kleiner als 2.0 m, die Gesamthöhe (inkl. Rotor) unter 2.50 m und der Grenzabstand ab Rotoraussenbegrenzung für Nebengebäuden eingehalten sind. Windenergieanlagen auf Gebäuden und alle übrigen Windenergieanlagen sind baubewilligungspflichtig.

KWA bis zu einer Höhe von 30 m können als Einzelanlage auch ohne Grundlage in der Richt- und Nutzungsplanung als zonenkonforme Anlage bewilligt werden. Sie sind in der Regel nur im Nahbereich von bestehenden grösseren Bauten und Anlagen zulässig, insbesondere bei fehlendem Netzanschluss. Ausserhalb der Bauzonen müssen die Baugesuchsunterlagen eine qualifizierte Interessenabwägung ermöglichen. Alternativ-Standorte sind zu prüfen und zu dokumentieren.

Wirtschaftlichkeit und finanzielle Förderung

Für KWA belaufen sich die spezifischen Investitionskosten zwischen 3000.- und 10'000.- CHF pro kW Leistung (Bericht Kanton Zürich, 2025). Zum Vergleich: Für eine PV-Anlage (Klasse zwischen 2-10 kWp) betragen die Investitionskosten um die CHF 3'000.- pro kWp. Die Wirtschaftlichkeit von KWA hängt wie bei der Photovoltaik von vielen Faktoren ab, namentlich von den Windverhältnissen, von den Strompreisen und vom Eigenverbrauchsanteil. KWA erhalten keine finanzielle Förderung durch den Bund. Wird der Strom ins Netz eingespeist, vergütet der Verteilnetzbetreiber gemäss den gültigen Einspeisetarifen.

¹ Quelle: EnergieSchweiz

² Bericht Kanton Zürich, 2025: <https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/umwelt-tiere/energie/energieplanung/Bericht%20Kleinwindanlagen%202025.pdf>

³ ARE 2020, Windkonzept Schweiz

2.2 Grosswindanlagen in Windparks

Technische Eigenschaften und Verwendungszweck

Grosswindanlagen (GWA) haben eine Nabenhöhe von über 30 Metern. Heutige Windräder sind bis zu 250 m hoch bei einer Nabenhöhe von bis zu 160 m und haben eine Leistung zwischen 4 und 6 MW. Sie produzieren – je nach Windverhältnissen - etwa 6 GWh Strom pro Jahr, was dem Stromverbrauch von etwa 1700 Haushalten entspricht. 70 % erzeugen sie im Winterhalbjahr.

Bewilligungsverfahren

Die Festlegung von geeigneten Gebieten für die Nutzung der Windenergie ist Sache der Kantone. Das eidg. Energiegesetz verpflichtet die Kantone, geeignete Gebiete für die Wasser- und Windkraftnutzung in ihren Richtplänen festzusetzen. GWA sind gemäss der Kantonalen Wegleitung zu den Windenergieanlagen an geeigneten Standorten zu Windparks mit mindestens drei Windturbinen zusammenzufassen. Bei der Standortwahl kommen eine Vielzahl von Eignungs- und Ausschlusskriterien zur Anwendung, wie beispielsweise das Windangebot, der Abstand zum bebauten Gebiet (Lärm), der Landschafts- und Kulturgüterschutz, die Flugsicherheit oder die Naturschutzinteressen von Bund, Kanton und Gemeinde.

Im Rahmen der kantonalen und regionalen Richtplanung und der nachgelagerten grundeigentümerverbindlichen Nutzungsplanung werden die massgeblichen Konflikte bereinigt, die Standortfragen geklärt und eine Abwägung der öffentlichen Interessen vorgenommen. Der Kanton Bern bezeichnet im Richtplan sogenannte Windenergieprüfräume, die von den Regionalkonferenzen resp. Regionen konkreter überprüft werden müssen. Die Ergebnisse der daraus entstehenden regionalen Windenergieplanungen werden als Windenergiegebiete in den kantonalen Richtplan übernommen und ersetzen dort die entsprechenden Prüfräume. Für die Gemeinde Köniz wurde im Kantonalen Richtplan weder ein Windenergiegebiet noch ein Windenergieprüfraum ausgewiesen (siehe Abb. 1).

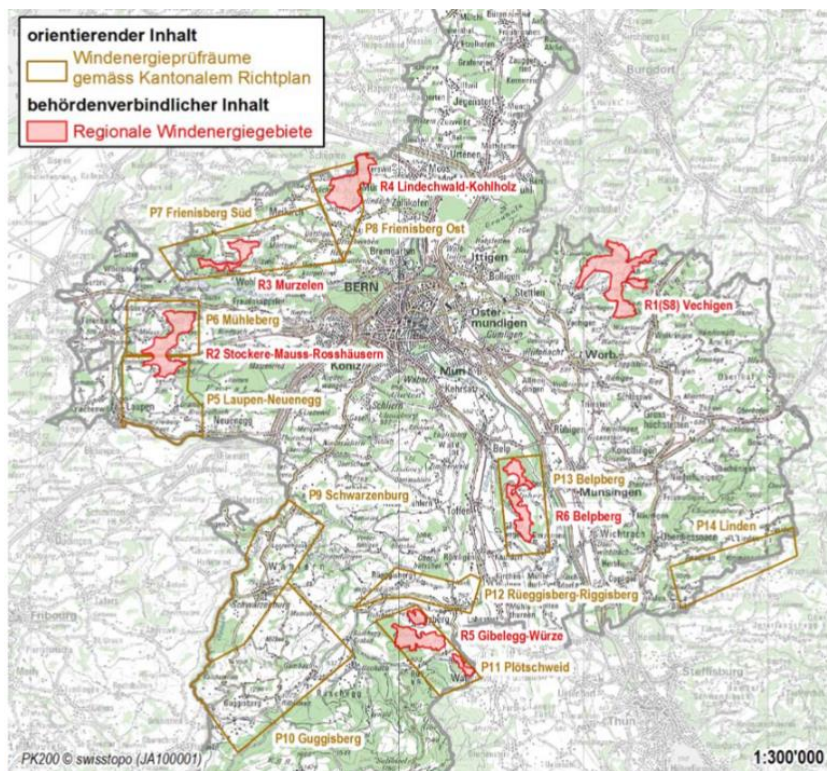


Abbildung 1: Windenergieprüfräume und regionale Windenergiegebiete.

Wirtschaftlichkeit und finanzielle Förderung

Zusammen mit der Photovoltaik haben GWA die tiefsten Stromgestehungskosten aller Stromproduktionstechnologien⁴. Auch bei GWA ist die Wirtschaftlichkeit von vielen Faktoren abhängig.

GWA werden finanziell vom Bund gefördert (Investitionsbeiträge, Projektierungsbeitrag, Gleitende Marktprämie). Gefördert werden nur Anlagen, die in den kantonalen Richtplänen verankert sind.

Neue Windenergiegebiete sind zwar grundsätzlich möglich, sie müssen aber innerhalb der kantonalen Windenergieprüfräume liegen. Es sei denn, die durchschnittliche Windgeschwindigkeit beträgt mindestens 4.5 m/s (100 m über Boden). Weitere Kriterien für die Aufnahme neuer Windenergiegebiete in den Kantonalen Richtplan sind im Massnahmenblatt C21 ersichtlich (Beilage 2).

Im nachgelagerten Baubewilligungsverfahren kann sich die Baubewilligungsbehörde auf die Prüfung der Gesetzeskonformität beschränken. Für Anlagen mit einer installierten Leistung von mehr als 5 MW ist ausserdem eine Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig.

3. Windpotenzial in Köniz

Die Kartendarstellung "Abbildung 1" in der Beilage 1 veranschaulicht die Windgeschwindigkeiten über 4.5 m/s in Köniz auf 100m Höhe über Boden (pro Hektar). Die Windgeschwindigkeiten wurden auf Grundlage von Messungen modelliert. Sie unterliegen einer grossen Unsicherheit (± 0.8 m/s) und müssen vor Ort mit Messungen verifiziert werden.

Auffallend sind die durchschnittlichen Windgeschwindigkeiten auf dem Gurten (ca. 5.5 m/s), auf dem Ulmizberg (ca. 5.6 m/s), auf dem Grossgschneit (ca. 5.4 m/s), auf der Zingghöchi (ca. 5.3 m/s), dem Bursthoger (ca. 5.4 m/s) oder dem Mengestorfberg (5.3 m/s). Das theoretische Potenzial nimmt jedoch deutlich ab, wenn die bewaldeten Flächen, die bebauten Gebiete mit einem Pufferabstand und alle Schutzinteressen von Bund, Kanton und Gemeinde überlagert werden (siehe Abbildung 3 in der Beilage 1). Einzig zwischen Herzwil und Liebewil stünde eine genügend grosse Fläche für einen Windpark zur Verfügung. Ob ein Windpark aus technischer und wirtschaftlicher Sicht machbar wäre, wurde im Rahmen dieser Berichterstattung jedoch nicht geprüft.

Windparks in Wäldern sind zwar theoretisch ebenfalls möglich, angesichts der vielfältigen Funktionen des Waldes und den hohen Hürden für Waldrodungen steht der Gemeinderat einem solchen Vorhaben aber kritisch gegenüber.

Die Windgeschwindigkeiten steigen mit der Höhe über dem Boden und sinken mit der Rauigkeit des Bodens, verursacht durch das Terrain, die Gebäude oder Bäume. Insofern erstaunt es nicht, dass die modellierten Windgeschwindigkeiten in den Siedlungsgebieten tiefer sind als auf den Anhöhen (siehe Abbildung 4 in der Beilage 1). Die Ergiebigkeit von Kleinstanlagen ist deshalb begrenzt. Ganz allgemein sind grosse Anlagen an geeigneten Standorten den Klein- und Kleinstanlagen vorzuziehen, weil der Ertrag überproportional zum Anstieg des Rotordurchmessers steigt.

4. Fazit

Der Gemeinderat anerkennt die Windenergie als einen wichtigen Pfeiler der erneuerbaren Stromversorgung, insbesondere für den Winter. Das Potenzial ist für Klein- und Grosswindanlagen in Köniz in wenigen Gebieten vorhanden, im Vergleich zu Standorten im Jura oder in den Voralpen und Alpen jedoch von untergeordneter Bedeutung. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass für die Grosswindanlagen nur eine überregionale Planung zum Erfolg führt. Sie sollten deshalb in den richtplanerisch verankerten Windenergiegebieten im Kanton Bern realisiert werden. Für diese Gebiete wurde eine Potenzialstudie durchgeführt und die Interessen von Energieversorgung, Umwelt- und Landschaftsschutz abgewogen. Sofern für Köniz bei einer Revision des Kantonalen Richtplans ein Windprüfraum ausgeschieden werden sollte, unterstützt der Gemeinderat die Prüfung im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Die geforderte Machbarkeitsprüfung gemäss Punkt 1 des Postulats verursacht hohe Kosten und ist aus Sicht des Gemeinderats nicht stufengerecht. Mit dem vorliegenden Bericht sieht der Gemeinderat das Anliegen der Urhebenden des Postulats als erfüllt.

⁴ Fraunhofer Institut, 2024: <https://www.ise.fraunhofer.de/de/veroeffentlichungen/studien/studie-stromgestehungskosten-erneuerbare-energien.html>

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Das Postulat wird erheblich erklärt.
2. Das Postulat wird abgeschrieben.

Köniz, 6. August 2025

Der Gemeinderat

Beilagen

- 1) Kartenserie Windpotenzial in Köniz
- 2) Massnahmenblatt C21 Kantonaler Richtplan



Kartenset Windpotenzial Köniz

Fachstelle Umwelt und Energie, Juni 2025

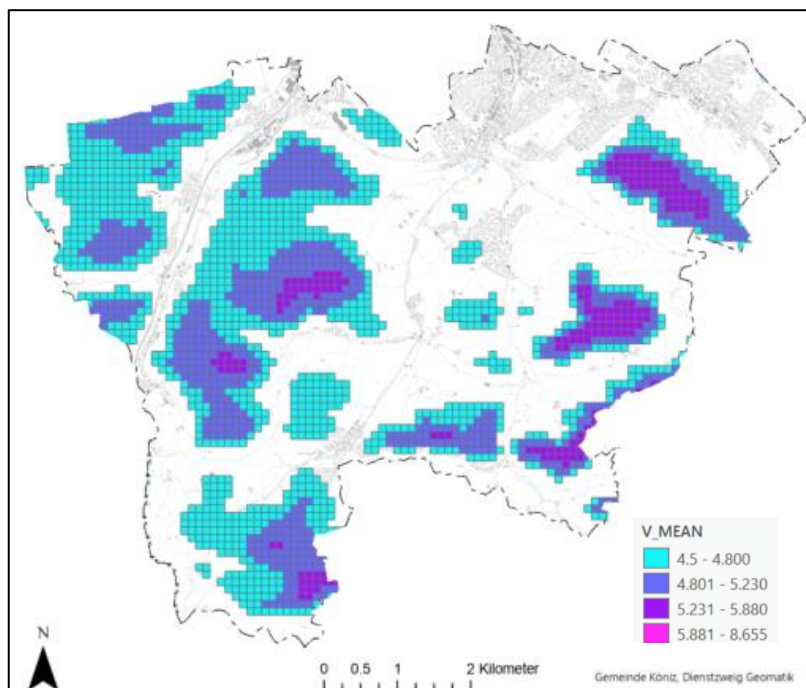


Abbildung 1: Windgeschwindigkeiten ab durchschnittlich 4.5 m/s in 100m über Boden in der Gemeinde Köniz (Hektarraster). Datenquellen: BFE, Windatlas Schweiz, 2020. Grundkarte: Grundbuchplan, Gemeinde Köniz.

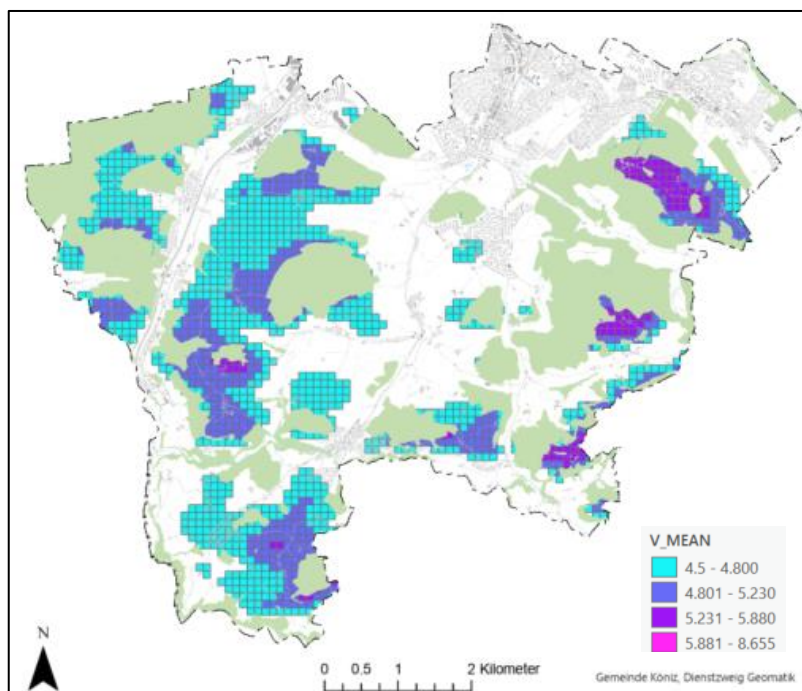


Abbildung 2: Windgeschwindigkeiten ab 4.5 m/s in 100m über Boden, überlagert mit den bewaldeten Flächen. Datenquellen: BFE, Windatlas Schweiz, 2020; Bodenbedeckung aus Grundbuchplan, Gemeinde Köniz.

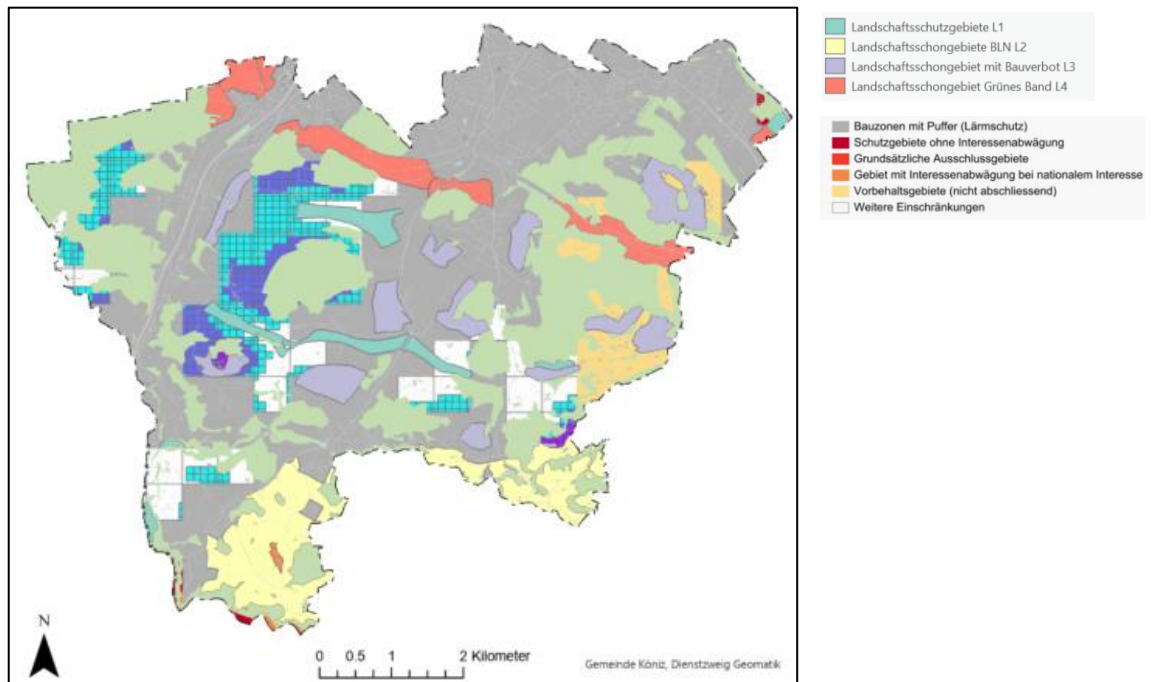


Abbildung 3: Durchschnittliche Windgeschwindigkeiten ab 4.5 m/s in 100m Bodenhöhe überlagert mit den bewaldeten Flächen, den Landschaftsschon- und schutzgebieten L1-L4 gemäss Schutzplan, dem Bauzonenpuffer und den Bundesinteressen. Datenquellen: BFE, Windatlas Schweiz, 2020; Schutzplan Köniz, 2018.

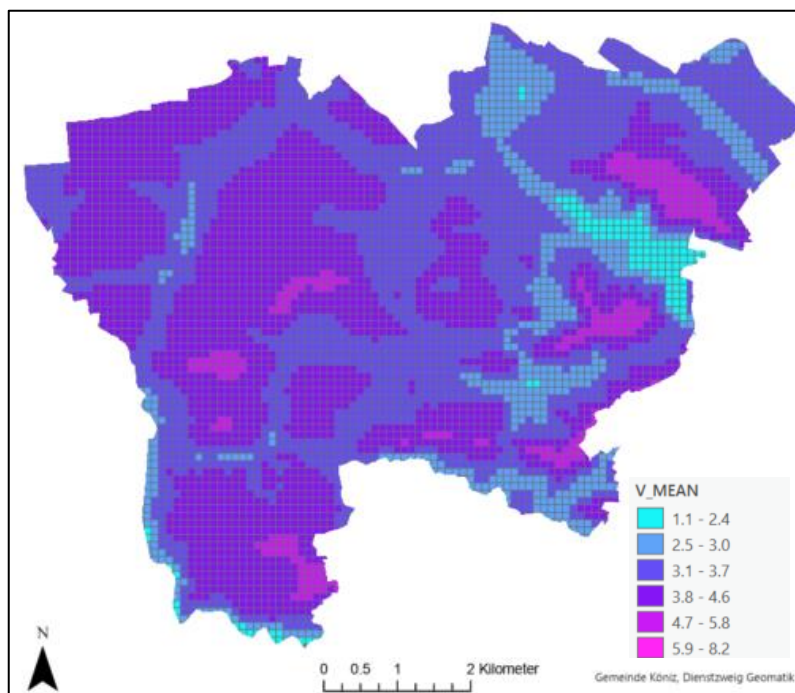


Abbildung 4: Durchschnittliche Windgeschwindigkeiten ab 50m über Boden in der Gemeinde Köniz (Hektarraster). Datenquelle: BFE, Windatlas Schweiz, 2020.

Anlagen zur Windenergieproduktion fördern

Zielsetzung

Der Kanton Bern schafft die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche, die Bevölkerung und die Umwelt schonende sowie auf die Bedürfnisse der Regionen abgestimmte Nutzung der Windenergie. Das Windenergiepotenzial soll optimal unter Berücksichtigung entgegenstehender Interessen genutzt werden. Grosse Anlagen zur Nutzung der Windenergie sollen an geeigneten Standorten realisiert und wenn immer möglich zu einem Windpark zusammengefasst werden.

Hauptziele: C Voraussetzungen für wirtschaftliche Entwicklungen schaffen
E Natur und Landschaft schonen und entwickeln

Beteiligte Stellen

Kanton Bern	AGR AUE
Bund	Bundesamt für Energie Guichet Unique Windenergie des Bundes Bundesamt für Raumentwicklung Bundesamt für Zivilluftfahrt / skyguide VBS MeteoSchweiz
Regionen	Alle Regionen
Gemeinden	Betroffene Gemeinden
Andere Kantone	Betroffene Nachbarkantone
Federführung:	AUE

Realisierung

<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig	bis 2026
<input type="checkbox"/> Mittelfristig	2027 bis 2030
<input checked="" type="checkbox"/> Daueraufgabe	

Stand der Koordination der Gesamtmassnahme

Festsetzung

Massnahme

Der Kanton setzt im kantonalen Richtplan fest, in welchen Räumen grosse Windenergieanlagen errichtet werden können und welche Grundsätze und Kriterien dabei zu beachten sind (siehe Rückseite). Bei der Festsetzung der Windenergiegebiete berücksichtigt er die regionalen Windenergieplanungen und das nationale Interesse an der Windenergie gemäss Art. 12 Energiegesetz vom 30. September 2016 (EnG, SR 730.0) (neue Windparks mit einer Produktion von über 20 GWh/a; s. Art. 9 Energieverordnung vom 1. November 2017 [EnV, SR 730.01]).

Vorgehen

1. Der Kanton bestimmt für Regionen resp. Regionalkonferenzen, die noch über keine regionale Windenergieplanung verfügen, kantonale Windenergieprüfräume, welche aus kantonaler Sicht für die Nutzung der Windenergie durch grosse Windenergieanlagen (mit einer Gesamthöhe über 30 m) besonders geeignet sind. Bei wesentlichen Veränderungen der Rahmenbedingungen überprüft der Kanton die Windenergieprüfräume.
2. Jede Region resp. Regionalkonferenz leistet ihren Beitrag zur Erreichung der Ziele der Energiestrategie 2050 und der kantonalen Energiestrategie 2006 im Bereich der Windenergie. Die Regionen resp. Regionalkonferenzen legen im Rahmen der regionalen Richtplanung Windenergiegebiete fest. Dabei stützen sie sich auf die kantonalen Windenergieprüfräume und die kantonalen Grundsätze und Kriterien ab (siehe Rückseite). Sie überprüfen die Planungen periodisch auf ihre Aktualität sowie hinsichtlich der Übereinstimmung mit den übergeordneten Grundlagen.
3. Regionen resp. Regionalkonferenzen, welche noch über keine Richtplanung Windenergie verfügen und in denen es kantonale Windenergieprüfräume gibt, erarbeiten bis 2020 eine Richtplanung Windenergie.
4. Der Kanton nimmt die Windenergiegebiete der regionalen Richtplanung in den kantonalen Richtplan auf.
5. Die Gemeinden legen die Standorte der einzelnen Anlagen (Mikrostandorte) im kommunalen Nutzungsplanverfahren auf der Grundlage der regionalen bzw. kantonalen Planungen fest. Sie beachten dabei die kantonalen Grundsätze und Standortanforderungen sowie die Wegleitung "Anlagen zur Nutzung der Windenergie – Bewilligungsverfahren und Beurteilungskriterien", Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern.
6. Kleine baubewilligungspflichtige Anlagen für die Windenergienutzung (bis zu einer Gesamthöhe von 30 m) können direkt im Baubewilligungsverfahren beurteilt und bewilligt werden (auch ausserhalb der regionalen Windenergiegebiete).
7. Kanton, Regionen und Gemeinden beziehen die betroffenen eidgenössischen Fachstellen über den Guichet Unique des Bundes, sowie betroffene Nachbarkantone und -gemeinden frühzeitig in ihre Windenergieplanungen ein.

Abhängigkeiten/Zielkonflikte

- Interessen der Windenergiepromotoren und der Netzbetreiber
- Interessen der Gemeinden resp. Regionen
- Interessen des Bundes und der Nachbarkantone
- Konflikte mit anderen Nutzungen und (Schutz-)Interessen

Grundlagen

- Energiestrategie 2050
- Kantonale Energiestrategie 2006- Grundlagenbericht zur Kantonalen Planung Windenergie, Stand August 2012, ergänzt November 2015
- Wegleitung "Anlagen zur Nutzung der Windenergie – Bewilligungsverfahren und Beurteilungskriterien", Amt für Gemeinden und Raumordnung des Kantons Bern
- Bundesamt für Raumentwicklung ARE: Konzept Windenergie. Basis zur Berücksichtigung der Bundesinteressen bei der Planung von Windenergieanlagen. Bern
- Regionale Richtpläne Windenergie
- Richtlinien "Bewilligungsfreie Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien", 2012

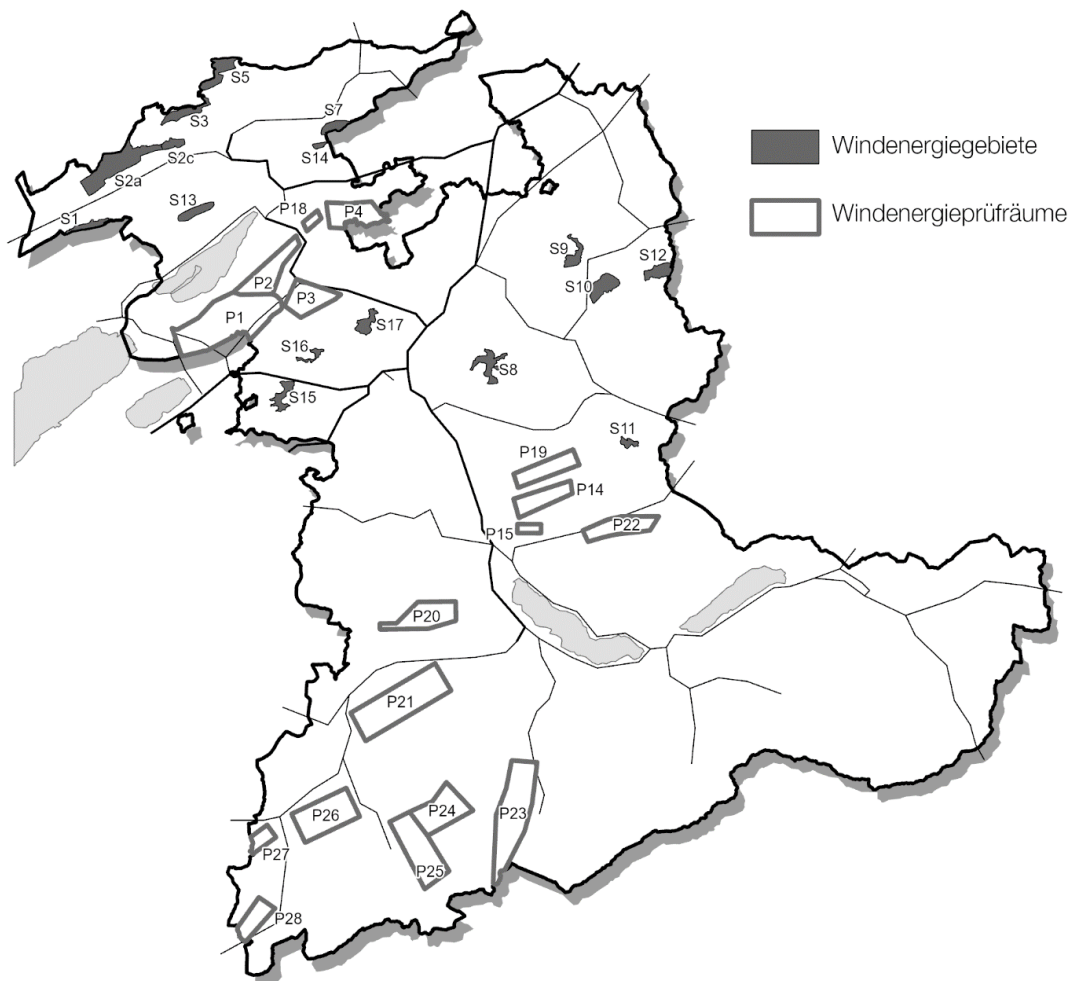
Hinweise zum Controlling

Anzahl, Leistung und Auswirkungen der im Kanton Bern realisierten grossen Windenergieanlagen

Kantonale Grundsätze und Kriterien für Windenergiegebiete und -anlagen

1. Grosse Windenergieanlagen sind Anlagen mit einer Gesamthöhe von über 30 m. Sie sind an geeigneten Standorten zu Windpärken mit mindestens 3 Windturbinen zusammen zu fassen. Ausnahmen sind möglich, wenn im Rahmen der regionalen Richtplanung oder bei der Erarbeitung des Vollausbaukonzepts im Rahmen der Nutzungsplanung (vgl. Punkt 7) nachgewiesen wird, dass weniger als 3 Anlagen aus Sicht des Natur-, Ortsbild- und Landschaftsschutzes und der Energienutzung vorteilhafter sind.
2. Grosse Windenergieanlagen müssen in einem im kantonalen Richtplan bzw. den regionalen Richtplänen festgesetzten Windenergiegebiet liegen.
3. Bereits genehmigte regionale Windenergiegerichtpläne bzw. Windenergiegebiete behalten ihre Gültigkeit.
4. Bei der Überarbeitung und bei der Erarbeitung neuer regionaler Windenergiegerichtpläne halten sich die Regionen resp. Regionalkonferenzen an folgende Grundsätze:
 - Neue Windenergiegebiete müssen in der Regel innerhalb der kantonalen Windenergieprüfräume liegen (siehe Richtplankarte). Ausnahmen sind in folgenden Fällen möglich:
 - a) Bei der detaillierten Analyse der kantonalen Windenergieprüfgebiete zeigt sich, dass der vom Kanton nur grob festgelegte Perimeter in einem Teilgebiet erweitert werden sollte, um einen Windpark zu errichten.
 - b) Die Regionen bzw. Regionalkonferenzen weisen nach, dass ein Gebiet ausserhalb der kantonalen Windenergieprüfräume die in Punkt 5 aufgeführten Kriterien erfüllt.
 - Die Regionen bzw. Regionalkonferenzen können in einzelnen Windenergieprüfräumen auf die Festlegung von Windenergiegebieten verzichten, wenn sie nachweisen, dass sich diese Prüfräume nicht eignen.
5. Neue Windenergiegebiete müssen folgende Kriterien erfüllen:
 - Eine durchschnittliche Windgeschwindigkeit von mind. 4.5 m/s (gemessen 100 m über Boden).
 - Keine Beeinträchtigung der Zug- und Wasservogelgebiete, der Moorlandschaften, der Hoch- und Übergangsmoore, der Flachmoore, der Auengebiete, der Amphibienlaichgebiete sowie der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung. Innerhalb dieser Gebiete sind Windenergieanlagen ausgeschlossen, in deren Nachbarschaft sind sie nur zulässig, wenn die negativen Wirkungen geringfügig sind (Pufferwirkung). In Mooren und Moorlandschaften von nationaler Bedeutung sind keine Erschliessungen von Windenergiegebieten möglich.
 - Betrifft ein Vorhaben von nationalem Interesse ein Objekt nach Art. 5 NHG (z.B. BLN, ISOS), ein kantonales Naturschutzgebiet oder eine Grundwasserschutzzone, so darf im Rahmen einer qualifizierten Interessenabwägung ein Abweichen von der ungeschmälernten Erhaltung in Erwägung gezogen werden.
 - Konflikte mit anderen öffentlichen Interessen wie namentlich Anlagen des Bundes, dem Tourismus / der Erholung, der Landwirtschaft, dem Wald, dem Natur-, dem Wildtier-, dem Ortsbild-, dem Landschafts- und dem Kulturgüterschutz wurden in einer qualifizierten Interessenabwägung stufengerecht entschieden. Es ist plausibel aufgezeigt, dass es innerhalb des Windenergiegebiets mindestens einen, in der Regel aber drei oder mehr Standorte gibt, welche mit hoher Wahrscheinlichkeit realisierbar sind und die unter Punkt 6 aufgeführten Kriterien erfüllen werden.
6. Für die Nutzungsplanung von Windenergieanlagen inkl. der Anlagen zu deren Erschliessung gelten folgende zusätzliche Kriterien:
 - Sie sind hinsichtlich Grösse, Anordnung und Erscheinung jeweils auf die örtlichen Gegebenheiten abzustimmen.
 - Von Siedlungen, Bauten mit Publikumsverkehr, Waldrändern, Schutzgebieten und Schutzobjekten sind ausreichende Abstände vorzusehen. Insbesondere sind die Vorgaben der Lärmschutzverordnung (LSV) und hinsichtlich Sicherheit (z.B. Eisschlag) einzuhalten.
 - Einzelne grosse Anlagen oder Erschliessungen im Wald sind möglich, wenn sie Teil eines Windparks sind und wenn das überwiegende Interesse und die Standortgebundenheit (= Rodungsvoraussetzungen) nachgewiesen werden.
 - Die Erschliessung muss mit verhältnismässigem Aufwand und ohne unverhältnismässige Eingriffe in Natur und Landschaft machbar sein (inkl. Route für Ausnahmetransporte).
7. Im Rahmen des Nutzungsplanverfahrens zur Festlegung der Standorte einzelner Anlagen ist jeweils ein Vollausbaukonzept für das gesamte zusammenhängende regionale Windenergiegebiet zu erarbeiten, und die Pflicht zum Rückbau der Anlagen ist in die Zonenvorschriften aufzunehmen.
8. Die Anordnung der einzelnen Windturbinen ist so zu wählen, dass die Windkraft insgesamt optimal genutzt werden kann (z.B. Minimierung des Windschattens) und die negativen Wirkungen auf Natur und Landschaft minimiert werden (z.B. Vogelzug, Blendwirkung, Lärm).
9. Kleine Windenergieanlagen bis zu einer Gesamthöhe von 30 m können ausserhalb der Windenergiegebiete realisiert werden. Ausserhalb der Bauzone gelten dafür die Bestimmungen des Raumplanungsrechts (Art. 24 RPG).

Kantonale Windenergieprüfräume und Windenergiegebiete



KS: Koordinationsstand der einzelnen Standorte; AL: Ausgangslage; FS: Festsetzung; ZE: Zwischenergebnis; VO: Vororientierung

a) Kantonale Windenergieprüfräume (P1 - P32)

Nr.	Name	Region/Regionalkonferenz	KS
P1	Grosses Moos	Biel-Seeland	FS
P2	Walperswil – Kappeln	Biel-Seeland	FS
P3	Seedorf	Biel-Seeland	FS
P4	Büren	Grenchen-Büren	FS
P14	Linden	Bern-Mittelland / Entwicklungsraum Thun	FS
P15	Fahrni	Entwicklungsraum Thun	FS
P18	Schwadernau	Biel-Seeland	FS
P19	Churzenberg	Bern-Mittelland	FS
P20	Gantrischkette	Bern-Mittelland / Entwicklungsraum Thun	FS
P21	Niderhore-Turner	Entwicklungsraum Thun / Obersimmental-Saanenland	FS
P22	Honegg	Entwicklungsraum Thun	FS
P23	Elsighore-Loner	Kandertal	FS
P24	Gsür	Kandertal / Entwicklungsraum Thun / Obersimmental-Saanenland	FS
P25	Hahnenmoospass	Kandertal / Obersimmental-Saanenland	FS
P26	Hornfluh-Rinderberg	Obersimmental-Saanenland	FS
P27	Chalberhöni	Obersimmental-Saanenland	FS
P28	Gsteig-Walig	Obersimmental-Saanenland	FS

b) Windenergiegebiete gemäss regionalen Richtplänen (S1 - S19)

Nr.	Standort	Gemeinde	KS
S1	Bugnenets / L'Echelette – Joux-du-Plâne (Les Quatre Bornes)	Renan (BE), Sonvilier, Saint-Imier	FS
S2	Montagne du Droit - Mont Crosin - Mont Soleil	Saint-Imier, Cormoret, Courtelary, Villeret, , Corgémont, Mont-Tramelan, Sonceboz-Sombeval, Cortébert	AL / FS ¹
S3	Montagne de Tramelan	Tramelan, Saicourt	FS
S5	Cerniers de Rebévelier – Béroie	Rebévelier, Petit-Val, Saicourt	VO
S7	Montoz – Prés Richard (Harzer)	Court, Romont (BE)	ZE
S8	Vechigen	Vechigen, Walkringen, Hasle bei Burgdorf, Oberburg	FS
S9	Wynigen Berge – Eich	Wynigen, Affoltern im Emmental, Walterswil (BE), Oeschenbach, Heimiswil, Dürrenroth	FS
S10	Schonegg	Sumiswald, Affoltern im Emmental, Dürrenroth	FS
S11	Surmettlen / Girsgrat	Trubschachen, Eggwil	FS
S12	Eriswil	Eriswil, Wyssachen	FS
S13	Mont Sujet	Diesse, Lamboing, Orvin	VO
S14	Montagne de Romont	Romont (BE)	ZE
S15	Stockere – Mauss – Rosshäusern	Mühleberg, Neuenegg	FS
S16	Murzelen	Wohlen	VO
S17	Lindental – Kohlholz	Diemerswil, Kirchlindach, Meikirch, Münchenbuchsee	FS

¹ AL: bestehender Windpark (S2a); FS: Jeanbrenin (S2c)